



Feierlicher Empfang

des Herrn Abt.-Ordinarius Michael
Ditt, D.S.B., bei der Rückkehr von
seiner Komreise am 15. Juli.

Am Sonntag, den 15. Juli, find
Se. Gnaden Abt-Cerbinarius Michael
C. O. S. P., nach dreimonatiger Ab-
wesenheit von seiner Klosterreise ab-
gewechselt nach Münster zurückge-
kehrt. Da der hochwürdig Herr Präla-
te der Träger der Segenswünsche Se-
rilligste Papius XI. war, so ließe
es sich das brave Volk der St. Peter's
Gemeinde nicht nehmen, seinem theueren
Hochgebirge einen würdigen im-
perialischen Empfang zu bereiten. So
war denn fast die ganze St. Peters
Gemeinde und Vertreter mehrerer an-
derer Gemeinden gegenwärtig, als der
Abt in Begleitung des hochw. Paters
Joseph Stittnauer, C. O. S. P., nach Althof-
en, Anst. am 1. 40 in Münster ein-
traf.

Zug füllte bald. Sobald der Zug stille stand, setzte die vollständig anwesende Annabener Pfarrkapelle — unter Leitung des hochw. Paters Bernard — mit einem flotten Pfiff ein. Nach kurzer Begrüßung von Seiten der gegenwärtigen hochw. Patre nahen Mt Michael flag im Kloster automobil. Im Prozeßion wurde sodann der Oberhirte zur Abtei- und Kathedralpfarre geleitet. Der Prozeßion voran wurde von Mitgliedern des Kreuz getragen. Sodann folgten die Reihe nach die Schuldner unter Leitung der ehrw. Schwestern, die Jungfrauen, der Volksschrein mit seine Fahne, die Kolumbustritter mit ihre Fahne, die Pfarrkapelle von Annabener, welche der Gelegenheit angepaßt Stüde spielte, die Mitglieder der St. Peters Abtei, das äbtlische Auto und hierauf die Männer und Frauen der St. Peters Gemeinde. Eine stattliche Reitergarde unter Leitung des Albert Nessel jun tritt zu beiden Seiten der Prozeßion. Albert Nessel jun

zu den Kreml antwortete als Marschall
zwischen dem Gottesgebäude und Boll-
werken hatten die Kolumbusruhestätte
sinnigen Ganges errichtet und darunter
Schild angebracht mit einem Willkom-
menrang. Staun war die Spitze der
angehen Projectionsaugen aus den
Wäldern hervorgetreten, so fegte
auch die Kirchenladen ein und sanfte
dem zurückbreitenden Abte ihren eben
den Willkommenrang entgegen. Bei der
Kirche angelangt, bildeten die Schatz-
Spalter und nahmen sie sich für die
keine Auto. Nachdem der Prälat für
Reife-Bischofsfieder obgelegt und der
Ordenskleid mit ähnlichen Abzeichen
angelegt, hielt er Einzug in die Kathed-
rale, während der Rannchor
Räumer unter Leitung des Prä-
lats ründ das „Ecce sacerdos“ und
„Tu es pastor ovium“ meißelnd
Der Oberhirt spendete dem zahlrei-
verammelten Volke den Pontifical
segn. Dierauf erteilten Se. Gnade
den Segen mit dem Allerheiligsten
unter Affens des hochw. Raters (Kra-

toismus als Diakon und Frater Kolmas als Subdiakon. Die Annahaim-Ruffskapelle spielte die Segensklänge und am Schluß das „Te Deum“. Nach der kirchlichen Feier sprach Generalvikar Vater Peter auf der Veranlassung der Kirche im Namen der St. Petrus-Kolonie einige Worte der Begrüßung zum Abte und gab seiner Freude Ausdruck über dessen glückliche Wiedereinkunft. Im Namen der Kolombusbrüder dankte das hierauf ersten Großbrüder Josef Wurten von Sankt-Elisabeths-Kloster.

Das ist die Kolonialverwaltung überreichte Geschenk von ein Stück für 300 Dollar. St. Ignace hat die Dankes der Redner in deutscher und englischer Sprache mit feierlicher Freude und Ehrung. Er hätte nicht die geringste Abkürzung gemacht, meinte, daß man ihm einen derartigen feierlichen Empfang bereiten würde. Der feierliche Empfang sei ein neuer Beweis von der Liebe und Anhänglichkeit, welche das brave Volk der St. Peters Mission zu ihrem Vater und kirchlichen Oberhaupt habe, dann auch ein Beweis der Anhänglichkeit und Liebe zum hl. Vater, dem Papste, den er soeben befehdt und der ihn beauftragt, allen Kirchengemeinden in der St. Peters Mission den Apostolischen Segen zu erteilen. Der hl. Vater

freudig dem Weg entgegen, als er sich von den Epwien erzählt habe, weil die Bewohner der St. Peters Kolonie für ihren Glauben, ihre Kirschen und Schulen gekämpft, doch werde er (hochw. Herr Abt) über seine Studien beim St. Vater in jeder Gemeinde noch speziell berichten und dies zunächst der Kathedraßfrage zu Münster.

— Ein Recht muß dem andern h
sen, so find beide härter.

— Gemeiner Nutzen geht vor d
befonderen.

— Gottesgüte ist der allergrößte
lichste Friede.